

Erfahrungsbericht ERASMUS 2013/2014

in Valencia

1) Vorbereitungen und Formalitäten

Die Entscheidung ein Auslandssemester in Spanien zu absolvieren hatte ich schon getroffen bevor ich mein Lehramtsstudium an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz überhaupt erst angefangen hatte, da ich mich bereits von klein auf für die spanische Sprache und Kultur interessiert habe. Dass ich mich letztendlich für Valencia entschieden habe, war dagegen eher ein spontaner Entschluss gewesen. Sicher stand für mich nur, dass ich an meiner Gastuniversität Sport studieren wollte und diesbezüglich schien die private Universidad Católica de Valencia San Vicente Mártir einen guten Ruf zu genießen. Das Bewerbungs- und Immatrikulationsverfahren beanspruchte in der Tat einiges an Papierkram, Sprechstundenrennerei und regen Emailverkehr über mehrere Wochen und Monate hinweg, doch alles in allem ist dieser nun mal notwendige Aufwand Dank der freundlichen Hilfe der zuständigen Fachkoordinatoren und Ansprechpersonen des ERASMUSbüros problemlos zu bewältigen gewesen. Bezüglich dieser Vorbereitung kann ich Folgendes empfehlen: Die Informationsveranstaltungen des ERASMUSprogrammes sowie das Lesen der auf der Homepage zur Verfügung gestellten Informationen sind sehr aufschlussreich, die rechtzeitige Beantragung von Auslandsbafög ist Gold wert, auf eine gute Versicherung die auch längere Aufenthalte im Ausland abdeckt sollte man nicht verzichten, (vor allem wenn man vor hat viel Sport zu treiben), und ausreichende Sprachkenntnisse verschonen einem vor negativen Gefühlen wie Verzweiflung und Isolation.

2) Ankunft und Unterkunft

Da ich vor meiner Abreise zuerst noch meine Bachelorarbeit fertig schreiben und abgeben musste, konnte ich mich im Voraus schlecht festlegen, wann ich nach Spanien aufbrechen wollte und so buchte ich keinen Flug, sondern organisierte mir spontan nach Beendigung meiner Arbeit eine Mitfahrgelegenheit über BlaBlaCar. Innerhalb von 18h gelangte ich für 90€ von Stuttgart bis nach Valencia, konnte zwei große, schwere Gepäckstücke mitnehmen und lernte viele interessante Menschen kennen. Doch obwohl dies eine sehr abenteuerliche und erlebnisreiche Anreisevariante darstellt, würde ich sie dennoch nicht unbedingt als ideal darstellen. Mit Ryanair ist man doch wesentlich schneller und bequemer unterwegs.

Was die Unterkunft anbelangte so überließ ich in dieser Hinsicht weniger dem Zufall und Glück. Anfang August "buchte" ich bereits über die Plattform helloflatmate.com ein Zimmer in einer 5er WG. Bei HelloFlatmate handelt es sich um eine Agentur, die speziell in Valencia Zimmer/ Wohnungen an ERASMUS-Studenten vermittelt. Ich habe mir sagen lassen, dass die Zimmer auf diese Weise etwas teurer sind als wenn man sich auf eigene Faust auf die Suche macht und sich direkt mit den Vermietern in Verbindung setzt. Allerdings muss man dazu sagen, dass die Mietpreise in Valencia im Vergleich zu Mainz wesentlich günstiger sind. Für mein 22 m² Zimmer in einer Altbauwohnung direkt im Zentrum der Stadt zahlte ich lediglich 260€!!! Dazu kam noch, dass Reperaturen und Behebungen sämtlicher Probleme mit der Einrichtung der Wohnung kostenfrei behoben wurden. (ZB. Das Reperieren eines kaputten Rolladens, Ersetzen eines Routers nachdem das Internet einige Zeit nicht regelmäßig

funktionierte, ...). Kurz um: Das Buchen eines Zimmers war äußerst unkompliziert, zuverlässig und sicher. Als einzigen "Nachteil" könnte man erwähnen, dass man mit hoher Wahrscheinlichkeit mit ERASMUS-Studenten zusammen wohnt. Wer es vorzieht mit Spanisch sprechenden Einheimischen zusammen zuleben sollte sich also eher nicht an HelloFlatmate wenden. Zur Wohnungssuche allgemein kann ich versichern, dass es nicht schwierig ist in Valencia spontan eine Wohnung zu finden. Das habe ich am Beispiel etlicher Freunde miterlebt. Beliebte Wohngegenden für Studenten sind El Carmen (Zentrum), Benimaclet, Ruzafa oder am Blasco Ibañez. Die Mietpreise für ein passables WG-Zimmer liegen zwischen 170 und 280€. Mehr ist auf keinem Fall notwendig auszugeben.

3) Studium an der Gasthochschule

Als das Semester offiziell losging, war alles etwas chaotisch und unorganisiert. Anfangs dachte ich, ich käme nicht mit und es läge an meiner Verpeilt heit, dass alles eher drunter und drüber lief und ich eigentlich noch gar nicht wusste, wie mein Stundenplan einmal aussehen würde. Ständig haben sich Dinge geändert oder standen noch nicht fest und niemand – weder die Sekretärinnen noch meine Fachkordinatorin vor Ort konnten mir weiterhelfen. Standard Ausdrücke wie "poco a poco" und "no te preocupes, no pasa nada" fingen an sich in meinem Spanischwortschatz fest zu verankern. Es stellte sich auch tatsächlich heraus, dass dies Normalzustand für sämtliche Studenten und Professoren war: Die ersten zwei Wochen sind sehr locker zu nehmen. Änderungen bezüglich der Fächerauswahl und des Learning Agreements sind vollkommen normal und auch die Beantragung notwendiger Dokumente, sowie die Fertigstellung des Studentenausweises müssen nicht direkt in der ersten Woche erledigt werden. Die Menschen in Spanien nehmen grundsätzlich alles etwas lockerer als man es in Deutschland gewohnt ist und dementsprechend lassen sie sich auch gerne etwas mehr Zeit. Dennoch ist man sehr flexible, freundlich und verständnisvoll. Zusammen mit einem Sprachkurs der von der Católica angeboten wurde hatte ich drei weitere Fächer gewählt die jeweils aus vier Wochenstunden bestanden. Insgesamt hatte ich also 16 Wochenstunden, was meiner Meinung nach auch ausreichend ist. In der Anfangszeit ist man häufig müde. Zuhören, versuchen mitzukommen und die ganzen neuen Eindrücke zu verarbeiten ist manchmal – auch wenn man es nicht gerne zugibt – sehr anstrengend. Bei meinen Kursen handelte es sich überwiegend um Praxiskurse, weshalb es mir nicht schwer viel mich einzufinden und Kontakte mit meinen Komilitonen zu knüpfen. In den Gruppenarbeiten wurde meistens stark Rücksicht genommen auf mich und es waren jeder Zeit Leute bereit mir Dinge zu erklären oder zu helfen wenn ich Schwierigkeiten hatte. Meistens wurde mir sogar Hilfe angeboten bevor ich überhaupt danach fragte. Ich war wirklich überwältigt von der Offenheit und Freundlichkeit die mir in Spanien so oft begegnete, auch außerhalb der Universität.

Vor den Prüfungen am Ende des Semesters hatte ich etwas Angst, da ich fürchtete komplexe Fragen innerhalb kurzer Zeit schriftlich beantworten zu müssen und diesen Anforderungen eventuell nicht gewachsen zu sein. Es stellte sich jedoch heraus, dass ein Großteil der Aufgaben aus Multiple Choice Aufgaben bestand. Es war also meistens ausreichend den Inhalt des Unterrichtsstoffes verstanden zu haben um problemlos zu bestehen.

4) Alltag und Freizeit

Ich hatte mich vom ersten Tag an in Valencia verliebt. Die ersten Tage verbrachte ich damit, die Stadt zu Fuß zu erkunden und dabei Musik zuhören. Ich wunderte mich, dass mir fremde Leute zulächelten und mich grüßten bis ich merkte, dass es daran lag, dass ich strahlend durch die Gegend lief. Das Glücksgefühl meiner ersten Wochen war wie eine Droge und ich beneide jeden dem diese Erfahrungen und Eindrücke noch bevorstehen. Mein Vorsatz lautete von Beginn an niemals leichtfertig "nein" zu etwas zu sagen. Wenn du ERASMUS-Student bist und gefragt wirst, ob du Lust hast mit ein paar Anderen ein Bier trinken zu gehen, sag "ja". (Wenn dich niemand fragt, fragst du jemanden). Wenn du zu jemandem nach Hause zum Essen eingeladen wirst, sag "ja, danke!". Wenn es darum geht eine neue Sportart auszuprobieren, einen Ausflug zu machen, etwas mit Anderen zusammen zu kochen... sag "ja". Ich habe beispielsweise direkt in meiner 1. Woche angefangen in der Unimannschaft Rugby zu spielen, nachdem ich gefragt wurde, ob ich Lust dazu hätte. Ich habe nie zuvor in meinem Leben einen Gedanken daran verschwendet, ob ich Rugby als Sportart überhaupt mag oder nicht. In Deutschland ist es immerhin nicht besonders stark verbreitet. Aber ich bin ins erste Training gegangen, habe sofort neue Leute kennengelernt und herausgefunden, dass Rugby furchtbar viel Spaß macht. Für den Rest des Semesters habe ich regelmäßig trainiert, bin zu den Spielen gekommen und oftmals waren wir auch als Team gemeinsam feiern. Es war eine tolle Zeit!

Von der Uni aus werden prinzipiell viele Ausflüge und sportliche Aktivitäten angeboten. Auch die Facebookgruppe ERASMUS Valencia bietet viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen und ihre Organisatoren bieten zahlreiche Kurztrips und Partyangebote für Austauschstudenten an. Es gibt keinen Grund sich hier zu langweilen!

Was die Mobilität angeht, so bewegt man sich in Valencia am besten mit einem Valenbisi. Das sind öffentliche Fahrräder die man für einen Jahresbeitrag von 26€ innerhalb von Valencia nutzen kann. Es ist nicht möglich einen kürzeren Zeitraum zu beantragen, aber die 26€ sind es auf jeden Fall wert, auch wenn man nur ein halbes Jahr hier ist! Der Valenbisiservice ist sehr gut ausgebaut, es gibt in jeder relevanten Ecke Valencias ausreichend Stationen und die Räder sind absolut fahrtüchtig.

Als Handyanbieter ist hier Vodafone sehr beliebt unter den ERASMUS-Studenten. Es gibt das "Vodafone yu" Angebot bei dem man beispielsweise unter dem "Tarifa Smart8" für 15€ eine Prepaidkarte erhält. Für 30 Tage stehen einem dann 500MB Internet, 20 Freiminuten und 20 FreiSMS zur Verfügung. Untereinander können Vodafonennutzer kostenlos telefonieren und das monatliche Aufladen beträgt jeweils 10€. Da heutzutage sowieso das meiste über Whats up kommuniziert wird, empfand ich dieses Angebot stets als ausreichend.

5) Fazit

Wie man diesem Erfahrungsbericht hoffentlich nur unschwer entnehmen kann, hatte ich während meines Auslandssemesters eine wahnsinnig tolle Zeit. Meine wertvollste Erfahrung war wohl die Möglichkeit so viele neue Menschen kennen zu lernen und Spanien als seine Art zweites Heimatland lieb zu gewinnen. Als negative empfand ich glücklicherweise kaum etwas und falls doch, so habe ich es bereits schon vergessen.